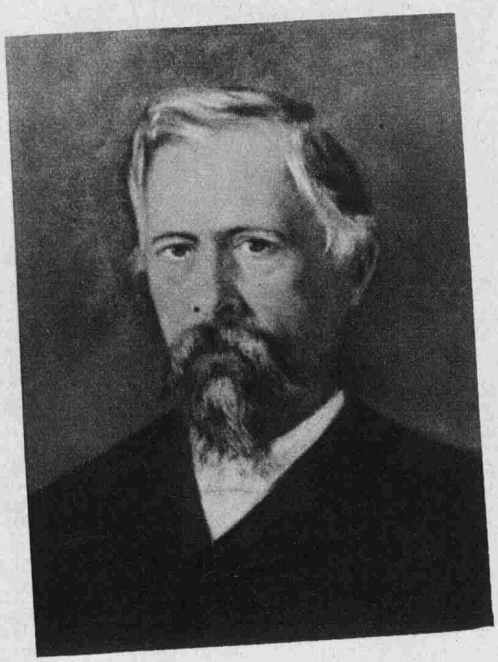
Drei Generationen:

50 Jahre in der Grevenmacherer Stadtverwaltung

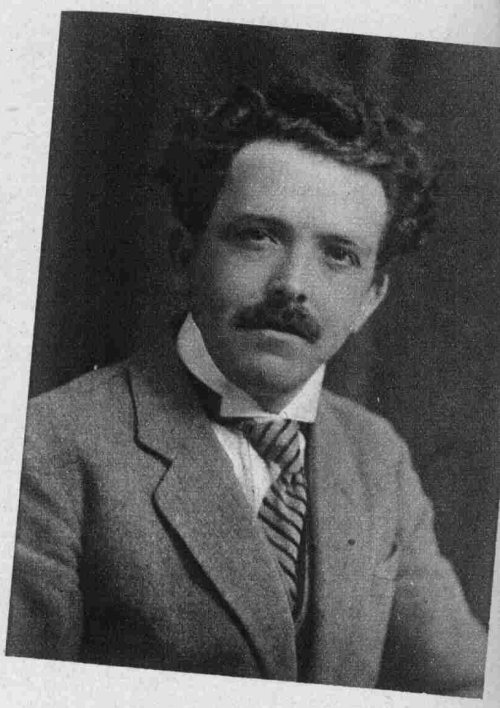


Nicolas Prost

Photo Ulrich

Mathis Prost

(Gemälde von Frantz Seimetz)



Victor Prost

Photo E. Kutter

Es waren am 28. Oktober dieses Jahres 50 Jahre, daß der Großvater des heutigen Bürgermeisters in den Stadtrat von Grevenmacher gewählt wurde. Seit diesem Datum saß in Grevenmacher immer ein Prost im Gemeinderat, im Schöffenrat oder auf dem Bürgermeisterstuhl.

Nicolas Prost, der im Jahre 1884 in den Gemeinderat gewählt wurde, blieb dort bis zu seinem Tode, 1898, zuletzt als Schöffe. Nicolas Prost betrieb eine Kerzenfabrikation.

Sein Sohn Mathis Prost, der Begründer der Firma, die seinen Namen führt, gehörte dem Gemeinderat, meistens als Schöffe, von 1898 bis zu seinem Tode im Jahre 1919, an.

Von da ab nahm sein Sohn Viktor Prost seine Stelle im Gemeinderat ein. Victor Prost ist seit 6 Jahren Bürgermeister von Grevenmacher. Vorher war er schon 4 Jahre Schöffe.

Die Familie Prost ist eine jener Familien, die für unsere Landstädtchen Tradition, gute solide Kaufmannstradition und Kulturzentren bedeuten. Dieser Geist belebt auch heute noch Kontor und Haus.

Die Firma Mathis Prost war es, die — auch ein Jubiläum! — vor 50 Jahren, im Jahre 1884, in Zusammenarbeit mit Forstinspektor Stümper, das Kupfervitriol als Bekämpfungsmittel der Peronospora an die Mosel gebracht und dort eingebürgert hat.

Der Zettelkasten

11 Millionen Fingerabdrücke.

Seit der Benutzung von Fingerabdrükhen im kriminalistischen Erkennungsdienst sind bisher nicht weniger als 11 Millionen Abdrücke für die Verbrecheralben der ganzen Welt genommen worden. Allein in London waren im Jahre 1932 etwa 732 000 Verbrecherhände in der Polizeizentrale von Scotland Yard schwarz auf weiß aufgestapelt und nach den Berichten der britischen Polizei ist mit einem jährlichen Durchschnittszugang von etwa 20 000 Exemplaren zu rechnen. Elf Millionen Straffällige, das ist ein schöner großer Völkerstamm. Paris und Newyork zusammen haben kaum soviele Einwohner, wie sie das Verbrecheralbum zählt.

Elastische Hühnereier.

Ein Hühnerzüchter aus Kalifornien, Hermann Krumland, hat nach langjährigen Versuchen seine Hühner so gezüchtet, daß sie elastische Eier legen. Er hat dem Futter eine Gummipflanze beigemischt, natürlich in sehr geringen Mengen, die die Hühner gerne als Nahrung annehmen. Nach und nach steigerte sich die Quantität, bis sich der Gummi mit der Kalknahrung verband. Die Kalkschale wird durch den Gummizusatz nicht mehr so spröde, die Eier zerbrechen nicht so leicht und sind bei gleichwertigem Geschmack von einer Transportfähigkeit, die den einfachen Hühnereiern bisher fehlte. Herr Krumland hofft, daß seine Spezialeier bald den Markt beherrschen werden.

Die Vorzüge der Frauen.

Eine englische Zeitung hat durch einen Rundfrage-Wettbewerb versucht, festzustellen, welche Vorzüge die Frauen haben. Die Damen sollten selber über ihre Charaktereigenschaften berichten. 96 000 Antworten gingen auf diese Rundfrage ein. Hier die Reihenfolge der fraulichen Vorzüge, mit den eigenen Augen des schwachen Geschlechts gesehen: 1. Die Treue, 2. Liebe zur Häuslichkeit, 3. Gesundheit, 4. Aufrichtigkeit, 5. Liebe zu den Kindern, 6. Sinn für Humor, 7. Höflichkeit, 8. maßvolle Zurückhaltung, 9. Geselligkeit, 10. kaufmännischer Sinn, 11. Die Kochkunst, 12. Physische Schönheit. Nach Meldung des Blattes fehlt das Hervorheben der Intelligenz fast gänzlich unter allen Zuschriften — ein Beweis für die Bescheidenheit der Frau.

Wissen Sie schon. . .

...was die Homöopathie ist? Samuel Hahnemann stellte 1796 die Theorie auf, daß man «Gleiches mit Gleichem kurieren müsse», und daß man erstens die Symptome der Krankheit erforschen müsse, zweitens die Gegenkrankheit bestimmen, und drittens diese erzeugen müsse. Wie z. B. Pocken Blindheit und Taubheit hervorriefen, so könnten sie auch Taubheit und Blindheit kurieren, erfrorene Glieder würden mit Schnee eingerieben, kurzum, man solle Arzneien wählen, welche im gesunden Körper Symtome hervorrufen, die denen der Krankheit identisch seien. Hahnemann hat zur Ausführung seiner Lehre eine große Zahl einheimischer Kräutersäfte benutzt, die man noch heute als homöopatische Mittel verwendet.

...daß es Steine gibt, die sich biegen lassen? Manche Märchen berichten von dem Wettbewerb eines schlauen Bauern mit dem Riesen, bei dem der Bauer statt eines Steines alten Ziegenkäse nimmt u. so die Kraftprobe besteht. Und dennoch gehören Steine, die man biegen kann, der Wirklichkeit an. Im Staate Geraës findet man die sogenannten Itakolumit-Steine, die stark goldhaltig und weich wie Gummi oder Leder sind.